

Angesichts der tragenden Rolle der Autoindustrie für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt kommt es nach Auffassung des VDE nun darauf an, das Elektroauto so schnell wie möglich ans Netz und auf die Straße zu bringen. Die Nationale Plattform Elektromobilität ist hierzu ein wichtiger Schritt, denn sie bündelt die Stärken und Expertisen der Elektroindustrie, Energiewirtschaft und Automobilindustrie sowie weiterer Branchen, um Deutschland im internationalen Wettbewerb an der Spitze zu halten. Der VDE ist mit seinem Forschungsnetzwerk – einer Kooperation von Hochschulen, Forschungsinstituten und Unternehmen – in mehreren Arbeitsgruppen auf der Plattform vertreten und hat eigene Initiativen gestartet, um Innovationsimpulse für E-Mobility zu geben. Für den Wirtschaftsstandort Deutschland prognostiziert der Verband großes Exportpotential. Mittelfristig wird das Elektroauto Bestandteil der intelligenten Netzinfrastruktur werden. Energienetz und Verkehrssektor würden zusammenwachsen, Wind- und regenerative Energien effizient gespeichert und der CO₂-Ausstoß verringert werden.

Kritische Erfolgsfaktoren sind insbesondere international einheitliche Schnittstellen für den Ladevorgang einschließlich der Kommunikation zwischen Fahrzeug und Energienetz sowie Fragen der elektrischen und funktionalen Sicherheit. Um die Normungs- und Standardisierungsaktivitäten gemeinsam voranzutreiben, arbeitet der VDE mit der Bundesregierung eng zusammen. In diesem Sinne haben der Verband der Automobilindustrie (VDA) und der VDE bereits gemeinsam den VDE/VDA-Lenkungskreis Elektromobilität gegründet.

Genormte Schnittstellen zwischen elektrischen Fahrzeugkomponenten sowie dem Fahrzeug und der Netzinfrastruktur schaffen Kompatibilität und einen offenen Markt. Zum einen führt dies zu einer höheren Akzeptanz beim Endkunden, zum anderen reduziert sich die Abhängigkeit der Hersteller untereinander. Sie ermöglichen besonders den innovativen kleinen und mittelständischen Unternehmen einen schnellen Markteintritt. Gleichzeitig ermöglichen branchenübergreifende Normen eine effiziente und kostensenkende Einführung neuer Technologien. Im Bereich elektrischer und funktionaler Sicherheit von Elektrofahrzeugen und Ladevorgängen kann eine Regelsetzung und deren internationale Umsetzung Deutschland Wettbewerbsvorteile verschaffen. Der VDE hat bereits einen VDE-Standard für Autoladestecker konzipiert, der alle national unterschiedlichen Sicherheitsaspekte sowie physischen Aufbau- und Kompatibilitätsanforderun-

gen berücksichtigt und derzeit in der internationalen Abstimmung ist.

Ein weiterer Schwerpunkt der Zusammenarbeit auf der Nationalen Plattform Elektromobilität wird die langfristige Förderung des Ingenieur Nachwuchses sein. Kurzfristig liegt der Fokus vor allem auf der Entwicklung von qualifizierenden Maßnahmen im Bereich der Elektro- und Kfz-Fachkräfte sowie in der Ausbildung an den Hochschulen. Eine entscheidende Rolle spielt dabei das bundesweite Hochschulnetzwerk der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik sowie die Mittler- und Moderatorenrolle der 8.000 Studierenden des VDE. VDE-Vorstandsvorsitzender Dr.-Ing. Hans Heinz Zimmer versichert: „Spezielle Fortbildungsangebote für unterschiedliche Bereiche und Themenfelder der Elektromobilität sind in Vorbereitung.“

VDE-Mitgliedsunternehmen sehen Deutschland bei E-Mobility vorn

Rund 63 Prozent der VDE-Mitgliedsunternehmen und Hochschulen der Elektro- und Informationstechnik halten das Koalitionsziel der Bundesregierung, bis 2020 Leitmarkt der Elektromobilität zu werden, für realisierbar, so das Ergebnis einer Umfrage unter den 1.300 VDE-Mitgliedsunternehmen und Hochschulen der Elektro- und Informationstechnik. Sie sehen die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Potentiale von E-Mobility vor allem in der Technologieführerschaft, in der Stärkung des Wirtschaftsstandorts, im Umweltschutz und in der Nutzung knapper Energieressourcen. Staatliche Fördermaßnahmen, Feldversuche und Pilotprojekte halten 89 Prozent für nötig, damit Elektroautos eine schnelle Marktdurchdringung erreichen. 87 Prozent erwarten, dass die Elektro- und Automobilindustrie sich stärker verzahnen werden.

Mehr Infos zum VDE unter www.vde.com.

E-Mobility-Gipfel in Leipzig

Der VDE-Kongress E-Mobility führt am 8. und 9. November 2010 hochrangige Vertreter aus Elektro- und Automobilindustrie, Wissenschaft und Politik nach Leipzig. Über 1.500 Experten werden Lösungen für die Mobilität der Zukunft diskutieren, die in über 200 Präsentationen vorgestellt werden. Die Bundesministerien für Bildung

newsletter edacentrum - Probeauszug
Bestellen Sie sich den kompletten Artikel
über newsletter@edacentrum.de

edacentrum, Hannover, Juni 2010

BMBF – Schlüsseltechnologien für die Elektromobilität

Zur Bekanntmachung des BMBF über die Förderung zum Themenfeld „Schlüsseltechnologien für die Elektromobilität (STROM)“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat Richtlinien über die Förderung zum Themenfeld "Schlüsseltechnologien für die Elektromobilität (STROM)" bekannt gegeben. Übergreifender Schwerpunkt dieser Förderbekanntmachung ist die Forschung und Entwicklung für neuartige innovative Elektrofahrzeuge unter Berücksichtigung aller hierfür erforderlichen Subsysteme. Energieeffizienz und Energiemanagement im Gesamtsystem haben eine zentrale Bedeutung. Batterieentwicklung, Elektronik, Systemintegration und Fahrzeugkonzepte sind dabei wesentliche Innovationsträger für die Elektromobilität. Untersucht werden sollen aber auch neuartige Anwendungsbereiche von Elektrofahrzeugen, beispielsweise in Ballungsräumen.

Zu den wichtigen Themenbereichen in STROM werden dabei auch Forschungsgebiete genannt, in denen EDA- und Elektronik-Kompetenz eine wichtige Rolle spielen, beispielsweise:

- » Entwicklung neuartiger Elektrofahrzeuge im Sinne eines Gesamtsystemansatzes unter Berücksichtigung aller erforderlichen Voraussetzungen, Teilgebieten und Komponenten, insbesondere: Elektrik- und Elektronik-Architektur, inkl. Leistungselektronik und Betriebssicherheit bei Hochspannungskomponenten, Antriebsstrang, inkl. Elektromotoren mit der nötigen Peripherie und Anstreuerelektronik,
- » Energie- und Thermomanagement, inkl. Energierückgewinnung und Reichweitenoptimierung im Fahrbetrieb sowie

- » Sicherheit, Zuverlässigkeit und Robustheit aller elektrischen/elektronischen Komponenten (inkl. Modellierung, Simulation und Test).

Parallel dazu soll das Potenzial der Werkstoffe, der Nanotechnologie, der Elektrochemie und der Elektronik so erschlossen werden, dass eine breite Anwendung dieser Schlüsseltechnologien für die Elektromobilität möglich wird. Die Förderung bezieht sich auf die gesamte Wertschöpfungskette von Materialien (inkl. Materialforschung für die notwendigen Energiespeicher) über Module, Systemkomponenten und die Systemintegration bis hin zu anwendungsspezifischen Systemen. Standardisierte Mess- bzw. Prüfmethoden und Sicherheitsaspekte gehören ebenfalls dazu.

Einreichungsfrist

In der ersten Stufe sind zunächst dem Projektträger bis spätestens 1. Juli 2010 Projektskizzen, bestehend aus der easy-Skizze und der Vorhabenbeschreibung, in schriftlicher Form und in fünffacher Ausfertigung auf dem Postweg und in elektronischer Form auf einem Speichermedium bzw. als E-Mail vorzulegen.

Mit der Koordinierung dieser Fördermaßnahme hat das BMBF den Projektträger VDI-TZ beauftragt. Die Projektskizzen sind beim Projektträger VDI-TZ zentral einzureichen: VDI Technologiezentrum GmbH, – Projektträger Elektronik -, Abteilung EINS, VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf.

Weitere Informationen:
Vordrucke für Förderanträge, Richtlinien, Merkblätter, Hinweise und Nebenbestimmungen können unter der Internetadresse <http://www.kp.dlr.de/profi/easy/formular.html> abgerufen oder unmittelbar beim Projektträger angefordert werden.

Kont@kt (Förderprojekte)

Dr. Volker Schöber
fon: (05 11) 7 62 – 1 96 88
schoeber@edacentrum.de
Dr. Cordula Hansen
fon: (07 11) 2 80 79 56
hansen@edacentrum.de

Von unseren Partnern im Ausland

www.edacentrum.de/newsletter



Bundesforschungsministerin Schavan übermittelt der Europäischen Kommission die wichtigsten Forderungen Deutschlands für das 8. EU-Forschungsrahmenprogramm

Mit eigenen Strukturvorschlägen treibt die Bundesregierung die Diskussion für das kommende EU-Forschungsrahmenprogramm voran. Noch vor der Veröffentlichung erster Vorstellungen durch die

Europäische Kommission hat nun Bundesforschungsministerin Annette Schavan der neuen Kommissarin für Wissenschaft, Forschung und Innovation, Máire Geoghegan-Quinn, die wichtigsten Forderungen der Bundesregierung zum 8. EU-Forschungsrahmenprogramm (FRP) übermittelt. „Dieses Programm ist von großer Wichtigkeit für Wissenschaft und Wirtschaft. Es muss die notwendigen Strukturen und Inhalte liefern, damit der Europäische Forschungsraum eine weltweit sichtbare Erfolgsgeschichte wird“, sagte Schavan.

Kont@kt:
BMBF Berlin
fon: (0 30) 18 57-50 50
presse@bmbf.bund.de